

Meine Eindrücke zu den Bildern für die Kapelle in Ebersbach

Nach unserem Treffen am 08. Februar 2009 in der Ebersbacher Kapelle stand für mich fest, welches Bild ich malen sollte. Pfarrer Aupperle war ganz angetan von der Geschichte mit dem Streit des Bauern und dem Sühnekreuz am Ortsanfang von Ebersbach.

Auftrag: Kreuz, vielleicht Ebersbach mit einbinden? Ich wusste zuerst nicht wie. Kurz danach stand ich vor dem Sandsteinkreuz, das ich vorher noch nie gesehen hatte (und ja schon einige hundert Jahre dort steht). Ich bin bestimmt schon 100x daran vorbeigefahren oder gelaufen. Ein gleichschenkeliges, wunderschönes Kreuz. Ich war fasziniert.

Später kamen dann die gemischten Gefühle auf- kann ich das? –wieder so ein Thema- warum gerade ich? –soll ich es lieber nicht malen? -aber gar keine Frage- es stand fest: ich freue mich dieses Bild zu malen.

Dann kam die Phase mit den Träumen, habe drei Nächte nacheinander nicht geschlafen. Zweifel – Angst? Hab davon geträumt, wie das Bild ausschauen kann oder soll. Und nachdem ja Platz für ein zweites Bild in der Kapelle ist, habe ich beschlossen, das 2.Bild als Überraschung zu malen- und als Geschenk –die Erlösung-.

Also: Leinwände in Nürnberg einkaufen, Skizzen machen, Fotos vom Sühnekreuz und von Ebersbach - auch ein Besuch in der Kapelle war nochmal nötig, bin hingejoggt...

Das eigentliche Bild entsteht bei mir dann beim Malen: Grundierung der Leinwand in verschiedenen Gelbtönen, kurze Skizze auf der Leinwand, und dann muss der Zeitpunkt passen. Die zweite große Anlage ist abends ab 20:00 Uhr entstanden. Alles war ruhig, keiner daheim... Ich fange an zu malen, man kann den Wald und die Häuser gut erkennen. Der Weg ist noch hellgrau (hab an die Innenfarbe der Kapelle gedacht) Das Kreuz in der Mitte ist auch grau. Es reicht mir bis zum Oberschenkel. Und dann konzentriere ich mich auf die Figuren. Einer, der fest im Leben steht, groß, kräftig, mächtig, und eine Person (männlich-weiblich-egal), die mit einem Fuß kniend auf dem Boden sitzt. Stützt sich mit einer Hand auf. Hingefallen? Umgefallen? Schwach? Hilflos? Allein? Krank? Alt? Was ist passiert? Gab es einen Streit? Wer hat Schuld? Wir wissen es nicht. Beide Personen sind in die Landschaft eingebettet. Das ist auch durch immer häufigeres Übermalen entstanden. Die Felder waren z.B. erst rot, dann wurden sie immer dunkler durch verschiedene Lasuren und Blautöne. Die linke Person steht, lehnt sich auch vielleicht am Stein an, die Rechte könnte auch gerade aufstehen. Sollte die linke Person nicht die Hand zur Hilfe reichen? Wie oft reichen wir nicht die Hand zur Hilfe?

Noch etwas: die linke Person ragt bis zum Himmel, der Oberkörper verschmilzt mit dem Himmel- blau- die himmlische –göttliche Farbe. Rechts ist der Himmel hell, unendlich, weit, offen, Klärung ist in Sicht. Auch die Kapelle sitzt mitten im Weg –hell-offen-gelblich.

Und dann kommt die Erlösung- der Weg ins Licht. (2.Bild)

Zuerst habe ich ein helles gleichschenkeliges großes Kreuz gemalt. Um das Kreuz herum war es erst dunkel, aber dann ist es immer heller, gelber, lichter und weißer geworden. Die Außenmaße des Kreuzes sollten nicht mehr so hart und sichtbar sein. Ich habe immer weitergemalt- ich habe alles aufgelöst.

20.03.2009

Bin heute früh um 8.45 Uhr losgelaufen.

Richtung Ebersbach. Es war Gegenwind. Vor dem Sühnekreuz habe ich Halt gemacht und in mich hineingehört. Habe mich umgesehen, die Landschaft betrachtet und mich gefragt, ob meine Bilder fertig sind. Ist das Thema abgeschlossen? Bin weiter gejoggt bis zur Kapelle. Verschlossen, aber meine Kapelle auf dem Bild sieht genauso aus. –liegt auch auf dem Weg-

Immer wieder kommt die Sonne heraus. Ich laufe weiter, bin da noch nie hingejoggt, Richtung Dürrenmungenau und dann kurz nach Ebersbach den ersten linken Feldweg rein. Halte mich links, wieder Richtung Ebersbach und merke, dass meine Beine total schwer sind. Alles ist schwer, mir fällt das Laufen schwer –ich trage Last mit mir herum- Ich weiß, dass ich die Straße laufe, die vom Wald (Feldweg) genau auf das Kreuz trifft. Ich komme aus dem Wald. Ich spüre, dass ich alles loslassen muss. Ich will nichts mitnehmen, mittragen, ich laufe bei vollem Gegenwind, die Sonne strahlt, laufe immer leichter, spüre den Wind im Gesicht, tut total gut. Von weitem sehe ich schon das Kreuz und freue mich darauf zuzulaufen. Irgendwie ist ganz viel hinter mir. Ich nehme nichts mit.

Am Stein angekommen stütze ich mich mit beiden Händen auf ihn. Ich fasse ihn das erste Mal an. Es tut gut. Ist alles gut. Das Licht ist hell, auch über Ebersbach.

Ich laufe heim, der Sonne, dem Licht entgegen. Ich laufe ganz locker, leicht bis heim. Es gefällt mir total gut. Ich bin frei und nehm auch nichts mit heim.

Ich überlege ob die Bilder fertig sind. Während des Laufens ist mir eingefallen, dass ich die beiden linken Arme der Personen nicht bewusst gemalt habe. –die Linke kommt vom Herzen- Ich sitze vor dem Bild und werde es jetzt gleich machen. Die linke Person stützt sich jetzt entweder auf den Stein, oder die Hand wird zum „Gestürzten“ gereicht. Dieser hebt seinen linken Arm nach oben. Nimmt Hilfe an. Ich werde jetzt nochmal mit Weiß drübermalen. Mir sind die Personen zu blau.

Ist es jetzt fertig? ---

Ja

Im zweiten Bild: Beim Sühnekreuz im Licht kann man den Wind spüren, der mich begleitet hat.

Sabine Weigand

